

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2022)

Heft: 2

Rubrik: Insights

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

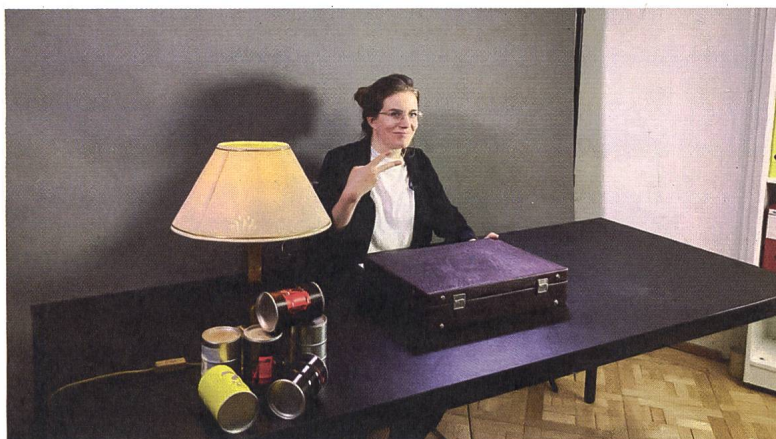
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fakten auf den Tisch!

Der SES-Klimacast klärt auf.

Rund um die Themen Energie- und Klimaschutz halten sich hartnäckig Zweifel, Fragen oder Vorurteile, welche zum Teil unwahr oder derart verkürzt sind, dass sie den Tatsachen nicht mehr entsprechen. Die SES gibt Gegensteuer und produziert eine Serie von kurzen Video-clips, in welchen wir gängige Vorurteile aufgreifen und die Fakten erläutern. Die ersten

beiden Episoden mit Léonore Hälgi – «Die kleine Schweiz» und «Die Sonne in der Nacht» – sind abgedreht und auf unserer Website und unseren Social-Media-Kanälen verfügbar. Weitere Episoden werden folgen.



→ SES-Klimacast anschauen

Ihre Stimme in der «NZZ»

Tausende forderten zusammen mit der SES mehr Energieunabhängigkeit.

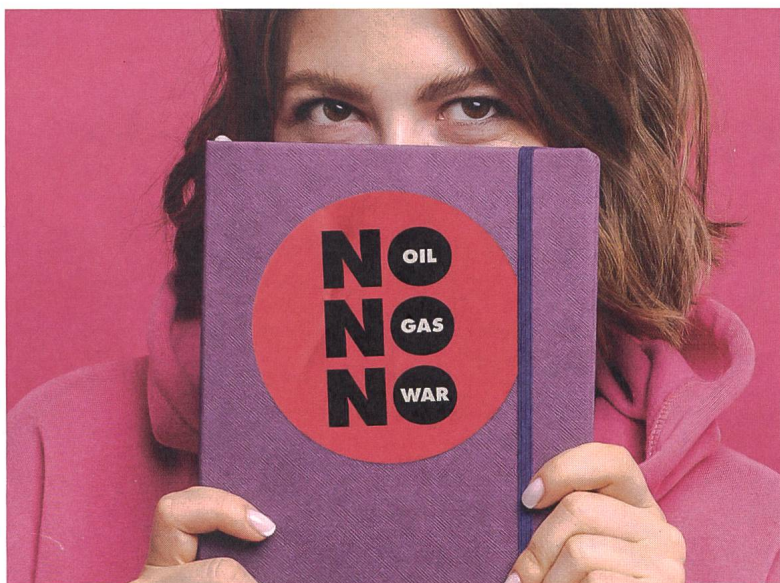
In der letzten Ausgabe von Energie & Umwelt haben wir an dieser Stelle auf unseren offenen Brief für eine echte Energieunabhängigkeit der Schweiz verwiesen. Vor dem Hintergrund der Klimakrise und des Ukraine-Konflikts wollte die SES ein Zeichen zur energiepolitischen Debatte in der Schweiz setzen: Wir müssen den Ausbau der erneuerbaren Energien so rasch als irgend möglich vorantreiben. Nur so stellen wir sicher, dass wir künftig über ausreichend inländischen Strom verfügen, keine Unrechtsregime und Kriege finanzieren und den so dringend nötigen Beitrag fürs Klima leisten. Die Scheindebatte um neue Atomkraftwerke steht hier nur im Weg und kostet wertvolle Zeit. Zeit, die wir nicht haben.

Fast 3000 Personen haben den offenen Brief innert kurzer Zeit unterschrieben und die Aktion mit Spenden unterstützt, sodass dieser am 2. April in der «NZZ» als ganzseitiges Inserat abgedruckt werden konnte. Ein schöner Erfolg, wie wir meinen. Herzlichen Dank an alle Unterstützer:innen!



→ Das Inserat als PDF.
Finden Sie Ihren Namen?





NO OIL, NO GAS, NO WAR

Der Krieg in der Ukraine führt uns auf drastische Weise vor Augen, wie eng die Schweiz wirtschaftlich mit dem Kreml verbandelt ist.

Über unser Land werden 75 Prozent des weltweiten Handels mit russischem Rohöl abgewickelt. Zudem bezieht die Schweiz fast die Hälfte ihres Erdgases aus Russland, und auch Uran für unsere AKW wird in Moskau eingekauft – direkt beim Staatskonzern Rosatom, der das russische Atomwaffenprogramm betreibt. Dieses Rohstoff-Business stützt Putins Regime und spült fortlaufend Geld in seine Kriegskasse.

Deshalb haben wir Mitte April kurz entschlossen unter dem Motto «No oil, no gas, no war» eine Sensibilisierungskampagne lanciert. Rund 1000 Menschen haben einen Pin und Stickers bestellt und tragen so unseren gemeinsamen Protest in die ganze Schweiz hinaus. Die Kampagne war so erfolgreich, dass wir leider keine Bestellungen mehr entgegennehmen können.

Herzlich willkommen

Anna Schneider verstärkt seit Anfang Mai die Geschäftsstelle.



Die Aufgaben der SES wachsen, und mit ihnen wächst auch unser Team. Anfang Mai durften wir mit Anna Schneider das neueste Teammitglied begrüßen. Anna Schneider hat Humanographie studiert und sich in diesem Zusammenhang mit Energiepolitik und ihren soziokulturellen und gesellschaftlichen Aspekten auseinandergesetzt.

Unter anderem hat sie die Atomkatastrophe in Tschernobyl und den Zusammenbruch der ehemaligen UdSSR untersucht. Anna Schneider wird als Programm-Mitarbeiterin unsere Social-Media-Strategie umsetzen und ganz allgemein unseren Bereich Öffentlichkeitsarbeit bei Kampagnen, Veranstaltungen und Projekten verstärken.

Bundeshaus



#dennwirlieben

Vor der Klimakonferenz in Paris 2015 haben viele Menschen in den sozialen Medien Liebesbotschaften ans Klima gepostet. Weshalb?

Weil leider alles, was wir lieben, vom Klimawandel bedroht ist. In meiner damaligen Rede an einem Aktionstag nahm ich drei Beispiele auf: #dennwirlieben Frieden, #dennwirlieben unsere Kinder, #dennwirlieben die Umwelt. Dass sechseinhalb Jahre später in Europa ein solch schrecklicher Krieg tobt, war für mich damals undenkbar. Was aber schon 2015 klar war: Verantwortungsvolle Klimapolitik ist auch Friedenspolitik. Und das kommt langsam auch im Bundeshaus an.

So ist in der Frühlingssession ein Einzelantrag für ein Förderprogramm für den Ersatz fossiler Heizungen zwar noch äusserst knapp gescheitert – dies im Rahmen der Beratung des direkten Gegenvorschlags zur Gletscherinitiative. Doch inzwischen ist der Mehrheit hoffentlich bewusst, wie wichtig es ist, möglichst rasch wegzukommen von Putins Gas. Nicht nur aus klimapolitischen Gründen, sondern auch für den Frieden. Statt dass wir jährlich 8 Milliarden Franken für Gas und Öl im Ausland ausgeben und damit den Ukraine-Krieg mitfinanzieren, investieren wir dieses Geld besser bei uns. Das sind wir unseren Kindern und Grosskindern schuldig, aber auch unserer Umwelt. Denn eine Schweiz ohne Gletscher ist schlicht unvorstellbar.

Dies wurde mir einmal mehr bewusst in den Osterferien in Grindelwald. Hoffentlich werden unsere Kinder das im Gletscher gespielte Abendrot dereinst selber noch sehen und sich nicht nur an wunderschöne Abendstimmungen im Gletscherdorf erinnern.

Nadine Masshardt, SES-Stiftungsratspräsidentin und SP-Nationalrätin, berichtet in loser Folge aus dem Bundeshaus.